

Der
T e m p e l d e r E r g a n e

auf der
Acropolis von Athen.

Von
Dr. H. N. Ulrichs,
ordentlichem Professor der k. Universität zu Athen.

Mit einer lithographischen Zeichnung.

Der Tempel der Ergane auf der Acropolis von Athen.

Λέλεκται δέ μοι καὶ πρότερον, ὥς Ἀθηναίοις περισσότερον τι ἢ τοῖς ἄλλοις ἐς τὰ θεῖά ἐστι σπουδῆς. πρῶτοι μὲν γὰρ Ἀθηναῖν ἐπωνόμασαν Ἐργάνην, πρῶτοι δ' ἀκώλους Ἐρμᾶς· ὁμοῦ δέ σφισιν ἐν τῷ ναῷ Σπουδαίων δαίμων ἐστίν. ὅστις δὲ τὰ σὺν τέχνῃ πεποιημένα ἐπὶ προσθεν τίθεται τῶν ἐς ἀρχαιότητα ἡκόντων, καὶ τάδε ἐστὶν οἱ θεάσασθαι. Paus. I. 24. 3.

Diese Worte des Pausanias, die eine sehr wichtige Nachricht enthalten, nämlich die von dem Vorhandenseyn und der ohngefähren Lage eines besonderen Tempels der Ergane Athene auf der Acropolis zu Athen, sind meines Wissens bisher weder hinlänglich erwogen, noch richtig gedeutet worden. Der Grund davon liegt in der Ausdrucksweise des alten Reisenden, die manches Abweichende und Auffallende hat. Sein Werk hatte die Hauptabsicht — wie schon der Titel *περιήγησις* zeigt — denen, die Griechenland bereisen wollten, als Leitfaden zu dienen, wobei er jedoch voraussetzt, dass man sich an wichtigeren Punkten, wo eine grössere Menge sehenswerther Gegenstände zusammengedrängt war, von den sich dort aufhaltenden, aber zum Theil unwissenden Periegeten oder Ciceroni's herumführen lasse. Diese Leute verfahren dabei, wie noch

hent zu Tage überall geschieht, nach einer gewissen Ordnung, deren Hauptzweck ist, dem Reisenden auf den kürzesten Wegen so viel als möglich zu zeigen. Der einmal hergebrachten Ordnung schliesst sich Pausanias an, und man muss sich diess bei der Lesung desselben vergegenwärtigen, um zum richtigen Verständniss zu gelangen. Manchmal setzt er voraus, dass die Periegeten den Reisenden z. B. in einen Tempel geführt haben, und erzählt uns einiges von den dort befindlichen Götterbildern, ohne den Tempel zu erwähnen, so unter andern I. 22. 3. in Betreff der Pandemos Aphrodite. Oder er erwähnt den Tempel erst nachträglich, und zwar gewöhnlich mit dem Artikel: *ὁ ναός, ἐν τῷ ναῷ* und dergleichen, weil er voraussetzt, dass die Periegeten den Reisenden bereits wenigstens mit dem Namen des Tempels bekannt gemacht haben. Um nur ein Beispiel anzuführen, so erzählt er I. 26. 7. erst allerlei von dem alten Xoanon der Polias Athene und der ewigen Lampe dieser Göttinn, dann cap. 27. 1. führt er den Tempel, in welchem sich der Leser bereits befindet, mit den Worten an: *κεῖται δὲ ἐν τῷ ναῷ τῆς Πολιάδος Ἑρμῆς ξύλον*. Auf dieselbe Weise spricht er weiter unten von dem heiligen Oelbaum, der, wie bekannt, im Pandrosium stand, erwähnt aber diess letztere erst im darauf folgenden Paragraphen. Aus der Voraussetzung, dass die Periegeten dem Reisenden gewisse Gegenstände ohne Zweifel zeigen werden, entspringt der Gebrauch des Artikels an Stellen, wo man ihm keineswegs erwarten sollte, weil weder von bekannten, noch früher erwähnten Dingen die Rede ist. Zahlreiche Belege dieser Eigenthümlichkeit bieten sich bei der Lesung des Pausanias von selbst dar. In Uebersetzungen oder Erklärungen könnte man solche Artikel füglich umschreiben. *Τὰ ἐν τοῖς αἵετοῖς* würde heissen: die Giebelbilder des Tempels, den du nun vor dir siehst. — *ἐπὶ δὲ τοῦ βάθρου*, auf der Basis, zu der man dich nun führen wird. — *τὰς εἰκόνας*, die Statuen, die man dir zunächst zeigen wird — und dergleichen mehr.

Wenden wir das Gesagte auf den Text unserer Abhandlung an, so gibt er folgenden Sinn: „Die Athener, wie ich schon früher bemerkt habe, sind religiöser, als die andern Griechen, und ziehen alles in das Bereich der Religion. Sie haben zuerst die Athene Ergane genannt, sie zuerst den gliederlosen Statuen den Namen eines Gottes, des Hermes, gegeben. Zugleich mit diesen, dem Bilde der Ergane und einigen Hermen, findest du in dem Tempel, zu welchem du nach Besichtigung des Stiers — des zuletzt genannten Weihgeschenks — gelangen wirst, den Genius der ernstesten Beschäftigungen. Alles diess sind, wie du dich überzeugen wirst, alterthümliche Statuen. Ziehst du aber dem alterthümlichen das mit Kunst ausgeführte vor, so kannst du auch hiervon dir Proben in der Nähe zeigen lassen.“

Ich hoffe, diese Bemerkungen reichen hin, meine Leser zu überzeugen, dass auf der Acropolis ein bisher übersehener Tempel der Ergane stand, und es bleibt nur noch zu erweisen übrig, wo er zu suchen sei.

Dass Pausanias bei seinem Eintritt durch die Propylaeen sich rechts nach der Südseite hin wendet und zuletzt links durch die nördliche Hälfte der Acropolis zurückkehrt, geht schon daraus hervor, dass er erst den Parthenon und die Reliefs an der südlichen Mauer beschreibt, dann zum Tempel der Polias übergeht, zuletzt aber die Acropolis verlassend, die eiserne Quadriga erwähnt, die Herodot links von den Propylaeen sah. Noch mehr wird die Annahme, dass Pausanias sich beim Eintritte unmittelbar rechts wandte, dadurch bestätigt, dass er kurz nach dem Eintritte die Statue der Hygiea Athene angibt, deren Basis vor der südlichsten der sechs inneren Säulen der Propylaeen noch jetzt an ihrem Platze steht. Die beiden Heiligthümer der Brauronischen Artemis und der Ergane fallen demnach zwischen den südlichen Flügel der Propylaeen und

dem Parthenon, und zwar, wie aus dem Wege des Pausanias hervorgeht, stand der Tempel der Ergane dem Parthenon näher.

Dass Pausanias der einzige ist, der ihn erwähnt, darf uns nicht wundern, denn auch das Heiligthum der Brauronia und der Tempel der Nike wird von keinem anderen erwähnt, als von ihm, wovon der Grund darin liegt, dass diese drei Heiligthümer sowohl an Grösse, als in Beziehung auf religiöse Verehrung, verglichen mit Parthenon und Erechtheum, sehr unbedeutend waren.

Herr Dr. Ross hat die Vermuthung aufgestellt, es sei das Treppenhaus des Türkischen Minarets am Opisthodomos des Parthenons aus dem Material des Heiligthums der Brauronia erbaut. Er übersah dabei, wie alle anderen, die über die Acropolis geschrieben, das Vorhandenseyn des Tempels der Ergane, der dem Parthenon zunächst lag, und dessen Material gewiss hauptsächlich zu jenem Treppenhause verwandt worden ist. Dagegen wurden die Quadern des Brauronischen Heiligthums wahrscheinlicher in den nahen Fränkischen Thurm verbaut, dessen Abtragung für die Untersuchung und theilweise Wiedererrichtung der zerstörten Denkmäler der Burg eine unerlässliche Nothwendigkeit ist, und dessen plumpe Masse auch für das Auge nicht nur den Niketempel und die Propyläen, sondern selbst den Parthenon niederdrückt.

Die jüngsten Ausgrabungen haben für den Raum zwischen dem Parthenon und den Propyläen folgendes Resultat gegeben:

Vor der westlichen Fronte des Parthenon, dem Opisthodomos, ist ein Vorplatz, der nach den Ueberbleibseln zu schliessen, einst mit Polygonen gepflastert war. Von diesem führen neun im natürlichen Fels ausgehauene Stufen zu einer niedrigeren Plattform hinab, die etwa die Hälfte des Raumes zwischen den Felsenstufen und

dem Südflügel der Propyläen einnimmt. Auf dieser Plattform befinden sich an dem auf dem beifolgenden Plane angegebenen Platze Stücke einer Substruction, die ich für die Reste des Erganentempels halte. Dort ist auch unter dem Schutte eine Inschrift gefunden, die sich auf die Ergane bezieht, und von der weiter unten die Rede seyn wird.

Die Plattform der Ergane ist durch einen etwa drei Fuss hohen geradlinigen Absatz von einer anderen Fläche getrennt, die sich mit sanfter Neigung gegen den südlichen Flügel der Propyläen hinabsenkt. Man erlaube mir jene den Temenos der Ergane, diese den der Brauronischen Artemis zu nennen, und dann kurz dem Pausanias auf seinem Wege von den Propyläen zum Parthenon zu folgen.

Er tritt im zweiundzwanzigsten Capitel §. 8 aus der Pinakothek in den eigentlichen Durchgang der Propyläen. Der Propyläeos Hermes und die Chariten des Sokrates, die er daselbst (*κατὰ τὴν εἴσοδον αὐτὴν ἤδη τὴν εἰς ἀκρόπολιν*) angibt, standen noch innerhalb des grossen aus fünf Thüren bestehenden Thores, oder was mir wahrscheinlicher ist, zwischen diesem und den östlichen Säulen der Propyläen, (Paus. IX. 35. 1. Ἀθήνησι πρὸ τῆς εἰς τὴν ἀκρόπολιν εἰσοδου Χάριτες εἰσι καὶ αὐταὶ τρεῖς). Auch die eherne Löwin, die Pausanias darauf angibt, stand, nach Plutarch zu urtheilen, wohl noch unter dem Dache der Propyläen (de Garrul. VIII. ἐν πύλαις τῆς Ἀκροπόλεως) und neben ihr die Aphrodite.

Die drei Statuen, die darauf erwähnt werden, die des Diitrephes, der Asclepischen Hygiea und der Hygiea Athene, standen wahrscheinlich jede vor einer der Säulen, wenigstens steht die Basis der letzteren noch wohlerhalten an ihrem alten Platze vor der südlichsten der sechs dorischen Säulen mit der Inschrift:

Ἀθηναῖοι τῇ Ἀθηναίᾳ τῇ Ὑγιεῖ
Πύρρος ἐποίησεν Ἀθηναῖος.

Hier sind wir also zu einem sicheren Punkte gelangt, von dem aus wir dem alten Periegeten weiter folgen können. Das nächste, was er angibt, ist der Ruhestein des Silen, der Knabe, der das Weihwasser (wahrscheinlich vor sich in einem Becken) hielt, und eine Statue des Perseus. Darauf geht er zum Heiligthum der Brauronischen Artemis. Die Erwähnung des Weihwassers, welches an den Eingängen der Tempelhöfe zu stehen pflegte, zwingt uns anzunehmen, dass Pausanias sich hier noch nicht sehr von den Propyläen entfernt hat, denn die ganze Burg war ein *ιερόν τέμενος*. (Aristoph. Lysistr. 484.) Rechts von dem breiten fahrbaren Wege, der durch die Propyläen zur östlichen Fronte des Parthenons, wo bekanntlich der Haupteingang war, anfangs steiler und dann allmählig aufwärts geht, sind acht Stufen im gewachsenen Felsen ausgehauen, die in den etwas höher gelegenen Temenos der Artemis führen. Da Pausanias unmittelbar nach ihrer Statue das eherne Trojanische Ross erwähnt, so lässt sich annehmen, dass es in der Nähe stand. Ich habe auf dem beifolgenden Plane den muthmasslichen Platz dieses Denkmals da angegeben, wo der jetzt vom Schutt befreite Felsenboden die Spuren einer grossen viereckigen Substruction zeigt. Die Hälfte der marmornen Basis, welche das eherne Ross trug, hat man etwas abwärts gegen die Propyläen hin, aber noch innerhalb des Temenos der Artemis aufgefunden. Sie liegen in geringer Entfernung von einander und umgekehrt. Ihre Inschrift, deren auch ein Scholion des Aristophanes (Aves 1128) gedenkt, ist vollkommen erhalten und lautet:

*Χαιρέδημος Εὐαγγέλου ἐκ Κολῆς ἀνέθηκεν,
Στρογγυλίων ἐποίησεν. *)*

*) Da in der lithographischen Beilage der *Ἀρχαιολ. Ἐφημερίς*, 1839. Heft 17 Nro. 310 diese Inschrift sehr entstellt ist, so gebe ich beifolgend unter Nro. 2 eine genauere Abschrift.

Da am Brauronischen Feste von Rhapsoden die Ilias gesungen wurde (Hesych, s. v. *Βραυρωνίως*), so ist klar, weswegen das Trojanische Pferd hier im Heiligthum der Brauronia aufgestellt war.

Nach dem Pferde erwähnt Pausanias nach einander mehrere Statuen, und tritt dann, wie es scheint, mit dem vierundzwanzigsten Capitel oder dem letzten Paragraphen des vorhergehenden in das Temenos der Ergane. Die Bildwerke, die er nun erwähnt, haben meist eine mehr oder weniger directe Beziehung zur Minerva, namentlich aber wird die Erfindung der Flöte, deren Darstellung Pausanias kurz vor dem Tempel angibt, der Ergane zugeschrieben. (Diod. V. 73.). Nach der Besichtigung eines (ehernen) Stiers, den der Areopag geweiht hatte, geht er zum Tempel der Ergane über. Nachdem er von den dort befindlichen und, wie aus seinen Worten hervorgeht, alterthümlichen Statuen geredet, wendet er sich zum Parthenon, und zwar längs der Nordseite desselben fortgehend, wo mehrere Statuen aufgestellt waren. Diess folgt einfach daraus, dass er zu den Weihgeschenken, die jenseits des Tempels und an der südlichen Mauer aufgestellt waren, erst dann übergeht, als er aus dem Parthenon wieder herausgetreten. Das letzte, wovon er spricht, ehe er vor den östlichen Giebel des Parthenon tritt, ist der Altar des Polieus Zeus, den ich auf meinem Plane da angesetzt habe, wo sich eine nicht unbedeutende viereckige Substruction erhalten hat.

Die Inschrift, welche im Temenos der Ergane gefunden wurde,*)

*) Diese Inschrift, jetzt in den Propyläen unter Nro. 1885 aufgestellt, ist bereits von Herrn Pittakis (*Ἐφημερίς ἀρχαιολ.* 1840. Heft 10 Nro. 427) herausgegeben, aber zum Theil unrichtig ergänzt, und mit einer ungenauen Lithographie begleitet. Dass Herr Pittakis nicht auf die Abhandlungen d. I. Cl. d. Ak. d. Wiss. III. Bd. Abth. III.

fällt nach den Schriftzügen und der Orthographie zu urtheilen, ins vierte oder den Anfang des dritten Jahrhunderts vor Christus. Da sie gut und genau geschrieben ist, so lässt sich das Fehlende ziemlich sicher ergänzen:

*Εὐκ]τήμων
Νιζο]κλέους?
'Αθη]ναῖος ('Αφιδναῖος?)
'Αθη]νάα
'Ερ]γάνη
ἀ]νέθηκεν.*

Athene Ergane wurde nach Suidas (s. v. 'Εργάνη) bei den Athenern und Samiern verehrt. In Athen hatte sie, wie wir bewiesen, auf der Acropolis einen Tempel, in Sparta ein Heiligthum, in Thespieae eine Bildsäule, und in Olympia einen Altar. (Paus. III. 17. 4. IX. 26. 5. V. 14. 5.) Nach Diodor (V. 73.) hatte sie ihren Namen davon erhalten, dass sie die Webekunst, die Baukunst, das Flötenspiel und vieles Andere in Wissenschaften und Künsten erfand und einführte. (cf. Etym. M. und Phot. Lex. s. v. 'Εργάνη. Phavor. s. v. 'Εργάνη und ἔργα ἐργάζεσθαι. Achan H. A. I. 21. Procl. in Tim. p. 52. Plutarch. Sump. III. 4. 4. p. 246. Techn. cf. Paus. VI. 24. 2.). Alles dieses, was Ergane die Menschen gelehrt hatte, sind im eigentlichsten Sinne ernste Beschäftigungen, σπουδαῖα ἔργα, und so dürfen wir uns nicht wundern, wenn uns Pausanias neben ihr einen Genius dieser ernsten Beschäftigungen angibt. Ohne

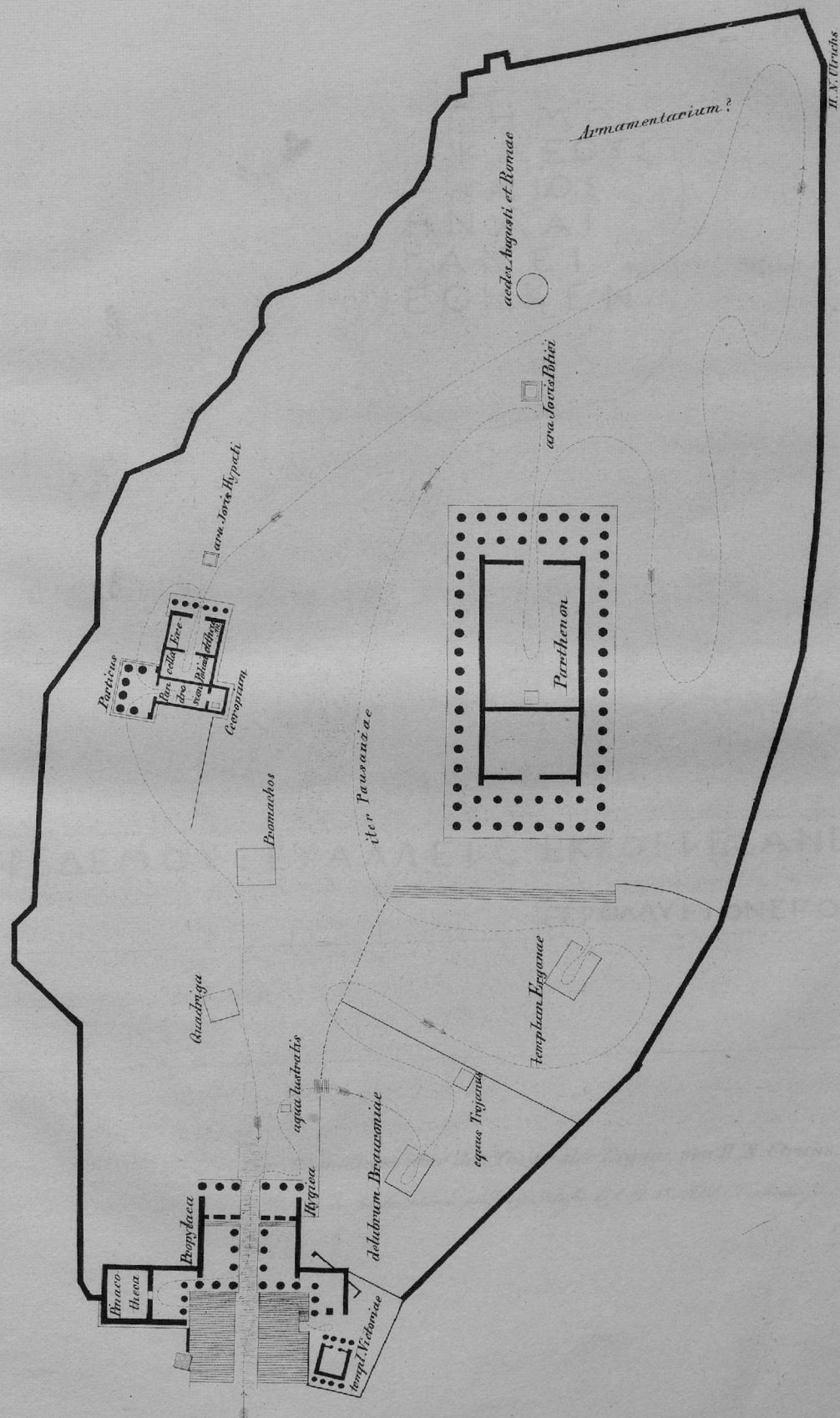
Vermuthung von einem Tempel der Ergane an dem Fundorte dieser Inschrift kam, ist verzeihlicher, als andere Irrthümer. Unter Nro. 1 gebe ich die genaue Abschrift.

Zweifel war er ein weiblicher Genius, und der Ausdruck σπουδαίων δαίμων heisst aufgelöst so viel als: ἡ τῶν σπουδαίων ἔργων δαίμων. *)

Wie Nike und Hygiea bald Beinamen der Athene, bald von ihr getrennte weibliche Genien sind, so mochte auch die Ἐργάνη Ἀθηνᾶ bisweilen von der Ἐργάνη δαίμων getrennt dargestellt werden. Wenigstens unterscheidet Plutarch an einer Stelle die Ergane von der Athene (de Fortun. IV, p. 229 Techn. τὴν γὰρ Ἐργάνην καὶ τὴν Ἀθηνᾶν αἱ τέχναι πάρεδρον, οὐ τὴν Τύχην ἔχουσιν), und Aelian (V. H. I. 2.) spricht von einer Ἐργάνη δαίμων, die demnach mit der von Pausanias angegebenen Σπουδαίων δαίμων eins seyn wird.

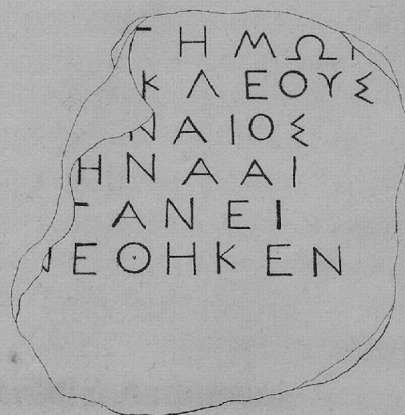
Eine alterthümliche, mit bewunderungswürdiger Genauigkeit und Strenge ausgeführte bärtige Herme, leider der Hälfte des Gesichts beraubt, ist auf der Acropolis, unbekannt wo, gefunden worden, und jetzt in den Propyläen unter Nro. 2230 aufgestellt. Sie mag eine von denen seyn, die Pausanias einst im Tempel der Ergane sah.

*) Pausanias Ausdruck Σπουδαίων δαίμων in Ἰουσαίων δαίμων zu verwandeln, wie man irgendwo vorgeschlagen, ist gewiss unstatthaft.



Zur Abhandlung über den Tempel der Ergane.
(Abhandl. des gelehrten Herrn philolog. Mag. B. L. III. 3. Hft. / Denkschriften XVII.)

1.



2.

ΧΑΙΡΕΔΕΜΟΣ: ΕΥΑΛΛΕΛΟ	ΕΚΚΟΙΛΕΞΑΝΕΘΕΚΕΝ
	ΞΤΡΟΛΛΥΛΙΟΝΕΓΟΙΕΞΕΝ

Zur Abhandlung über den Tempel der Ergane von H. N. Ulrichs.

Abhandl. der philosophisch-philolog. Klasse Bd. III. 3^e Abthl. / Denkschriften XVIII.